

Altersarmut? Altersreichtum?

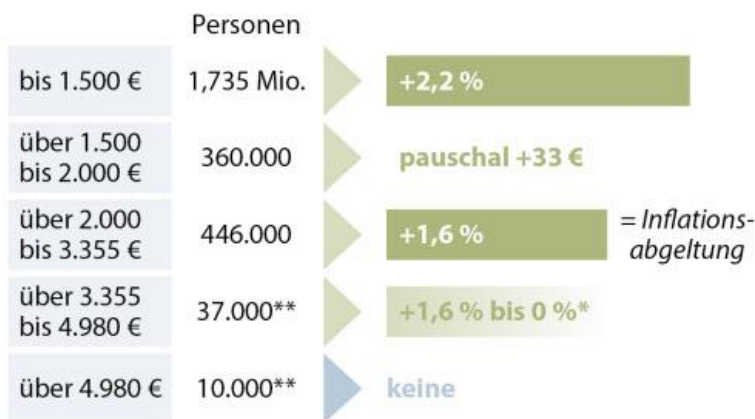
Wie arm oder reich sind Österreichs PensionistInnen wirklich?



Im August 2017 wurde von der Regierung eine Erhöhung niedriger Pensionen ab 1.1.2018 beschlossen. Die ausführliche mediale Berichterstattung beinhaltet auch eine detaillierte Aufschlüsselung der Höhe staatlicher Pensionen, aus der deutlich hervorgeht, dass diese für die Mehrheit eher bescheiden ausfällt. Leben Österreichs PensionistInnen nun in geregelter Armut? Im folgenden Beitrag wollen wir einige Fakten liefern.

Pensionserhöhung

Geplant ab 1. Jänner 2018 nach Pensionshöhe/Monat



* linear sinkend ** betrifft nur Beamtenpensionen

Grafik: © APA, Quelle: APA/Sozialministerium



Bis zu einer Pensionshöhe von 1.500 Euro gibt es nun ab 1. Jänner 2018 ein Plus von 2,2 Prozent. Davon profitieren 1,684.000 Personen als ASVG-Versicherte, Selbstständige und Bauern im Rahmen der gesetzlichen Sozialversicherung und 51.272 Personen aus dem öffentlichen Bereich.

Von den insgesamt 2.588.000 staatlichen PensionsbezieherInnen in Österreich erhält der Großteil, nämlich **1,735 Millionen (67 %) eine Pension von unter 1500,-- Euro, 2.095 Millionen (81 %) unter 2000 Euro.** 70% der Pensionen unter €1.500.- beziehen Frauen.

Mehrfachbezüge, Zusatzpensionen, Sonderpensionen

2015 erhielten 14% zwei oder mehrere Pensionen aus der gesetzlichen Pensionsversicherung oder einer Beamtenpension, vor allem als **Witwer/Witwenpensionen**.

93.000 Personen bezogen im Jahr 2016 durchschnittlich 499,-- Euro monatlich (14x) eine **Zusatzpension aus einer Pensionskasse**.

Aus den vieldiskutierten **Sonderpensionen** in staatsnahen Institutionen (Kammern, Krankenkassen, Banken, Energieversorger etc.) lukrieren noch immer zahlreiche Personen Zusatzpensionen bis zu mehreren Tausend Euro monatlich.

Haushaltseinkommen der Pensionistenhaushalte

2016 gab es 1.013.000 PensionistInnenhaushalte in Österreich, deren verfügbares jährliches Haushaltseinkommen betrug im Durchschnitt 32.893,-- Euro (arithmetisches Mittel).

10 % der Haushalte verfügen über weniger als 14.837,-- Euro jährlich und 10 % über 54.447,-- Euro jährlich.

328.000 Haushalte betreffen alleinlebende Frauen, 10 % von ihnen haben weniger als 12.176 Euro jährlich zur Verfügung. 10 % der 531.000 Mehrpersonenhaushalte verfügen über mehr als 65.671,-- Euro jährlich. Deshalb: Alleinlebende Pensionistinnen sind besonders armutsgefährdet!

Vermögensverteilung

Laut Österreichischer Nationalbank besitzen die obersten 5% der Haushalte – das sind Haushalte mit einem Nettovermögen von mehr als 800.000 Euro - über 40 % des gesamten Vermögens in Österreich. Das ist etwa gleich viel, wie das Vermögen der unteren neun Zehntel der Haushalte. Das durchschnittliche **Nettovermögen der PensionistInnen** liegt bei 227.000 Euro (Mittelwert), der Median liegt bei 110.000,-- Euro, d.h. es handelt sich um eine heterogene Gruppe von armen und reichen PensionistInnen. (Household Finance and Consumption Survey 2014 der Oesterreichischen Nationalbank)

Kaufkraft

Laut Österreichischem Seniorenbund standen über 60-jährigen Personen im Jahr 2014 folgende durchschnittliche monatliche Beträge (nach Abzug von Fixkosten und Lebensunterhalt) zur freien Verfügung:

10 % bis 100,-- Euro
23 % bis 500,-- Euro,
15 % bis 1000,-- Euro,
9 % über 1000,-- Euro.

Fazit

Es gibt sie: Einerseits die armutsgefährdeten - vor allem allein lebenden weiblichen - andererseits die einkommensstarken, vermögenden PensionistInnen und viele dazwischen, in einer durchschnittlichen Lebenssituation.

Quellen: Statistik Austria, Sozialministerium, APA, Pensionskassen, Österreichische Nationalbank, Österreichischer Seniorenbund

Christine Kneschar, GENERATIONEN_consulting, September 2017